

Crash ohne Airbag

Jede Menge Gitarrenhalse: dEUS in Aktion

Ihr drittes Album heißt „The Ideal Crash“ – und etwas von einem Aufeinanderprall gegensätzlicher Partikel mit reichlich viel Wucht und ohne Airbag hat auch ein Liveauftritt von dEUS. Das konnte man jetzt wieder hautnah am eigenen Körper erfahren.

Die Belgier sind an diesem Abend einen Mann in der Überzahl zur üblichen Fünferstärke. Und so meint man im ColumbiaFritz denn auch jede Menge Gitarrenhalse auf der Bühne zu lokalisieren. Ganz links spielt jemand Geige (Klaas Janzons), aber auch die klingt rauh wie mit dicken Stahlsaiten bespannt.

Die Halle ist ausverkauft, die Fans schwitzen schon bei der Vorband Naked Lunch die ersten Biere wieder aus. „Schräg“ finden viele dEUS, der Londoner Guardian hält sie schlicht

für „wundervoll“ und „kreativ“ – dabei handelt es sich bei dEUS um Belgien- und nicht um Britpop.

dEUS – der merkwürdige Bandname verweist auf ein Lied der Sugarcubes, in dem Björk die Nichtexistenz eben jenes dEUS beklagte – entstammen einem Antwerpener Künstlerkollektiv. Sie produzieren nicht nur die unterschiedlichsten Songs, sie haben schon an Opern mitgearbeitet, und ihr Kurzfilm „Them from Turnpike“ lief in ganz Europa als Vorfilm von „Trainspotting“.

Die Gründungsgeschichte der Band ist einigermaßen skurril: Zunächst gewannen sie den belgischen Rock-Rally-Wettbewerb, dann überredeten sie ihren Tourbusfahrer, fortan nach dem Einparken auch noch als Schlagzeuger zu fungieren. Inzwischen haben sie einen neuen Fahrer: Julle De Borgher tauschte das Lenkrad endgültig gegen die Trommeln ein. Im Anfang war auch der Maler Rudy Trouve mit dabei.

Solch unterschiedliche Persönlichkeiten ergaben dann wohl auch diese seltene Spannweite an Stilen – von Captain Beefheart bis John Coltrane konnte man so ziemlich alles, was einst innovativ war, bei dEUS in Spurenelementen wiederhören. Velvet Underground sowieso. Im ColumbiaFritz kristallisierte sich nach einem verträumt balladesken Beginn dann aber doch mehr eine ziemlich straighte Mitgehmusik heraus. Aber keine zum Mitklatschen, sondern eher die Variante, bei der der eigene Körper Teil der Musik zu werden scheint. Aufgehen im „Wall of Sound“, mitschwimmen im Songstrom, wissend mit dem Kopf nicken.

„Stay by my side, it's sexy“ heißt es im dEUS-Song „The Ideal Crash“, und genauso scheinen auch die ziemlich jungen Fans im ausverkauften und inzwischen völlig überhitzten Laden nach gut einer Stunde zu denken. Aber da heißt es schon: letzter Song.

Zugaben gibt's denn doch, aber bevor die ersten Fans ohnmächtig werden, ist Feierabend. Denn Berlin ist für dEUS ein gefährliches Terrain, der Schlagzeuger hatte sich hier einst den Knöchel gebrochen. Aber mitreißende Konzerte müssen ja durchaus nicht lange dauern. **Andreas Becker**



Velvet Underground-Fan: dEUS-Sänger Tom Barmann. Foto: Pop-Eye